

✓ M76

P ä d a g o g i s c h e s S e m i n a r .

gedruckt

III. S e r i e .

1. Vortrag.

Stuttgart, den 21. August 1919. (c)

Nachmittags will ich in freier Weise besprechen, was bei Ihnen Unterrichtsaufgabe werden soll: Einteilung des Schulwesens, Ordnung des Unterrichtes und dergl. In den ersten Tagen werden wir uns wohl hauptsächlich zu beschäftigen haben mit dem Kapitel, wie wir den Kindern gegenüber treten. Wenn wir Kindern gegenüber treten, sehen wir bald, dass die Kinder verschieden geartet sind, und auf die verschiedene Art der Kinder muss trotz des Klassenunterrichtes, auch bei grossen Klassen Rücksicht genommen werden. Wir wollen zuerst unabhängig von allem andern uns dasjenige zum Bewusstsein bringen, was gewissermassen ideale Notwendigkeit ist. Wir brauchen uns nicht allzusehr daran zu halten, dass Klassen überfüllt sein könnten, denn ein richtiger Lehrer wird auch, wenn es notwendig sein sollte, vor überfüllten Klassen zu lehren, auch mit überfüllten Klassen zurecht kommen können. Berücksichtigt muss werden die Vielartigkeit der Menschenwesen, der Kinder. Nun lässt sich diese Vielartigkeit zurückführen auf vier Grundtypen, und es ist die wichtigste Aufgabe des Erziehers und Lehrers, diese vier Grundtypen, die man die Temperamente nennt, wirklich zu kennen. Seit Alters unterscheidet man die vier Grundtypen des sanguinischen, des melancholischen, des phlegmatischen und des cholерischen Temperamentes. Wir werden immer finden, dass in einer dieser Temperaments-

Klassen unterzubringen ist die charakterologische Beschaffenheit eines jeden Kindes. Wir müssen uns zuerst die Fähigkeit aneignen, die verschiedenen Typen zu unterscheiden, von einem tieferen anthroposophischen Standpunkt aus z.B. Sanguinische von Phlegmatischen wirklich zu unterscheiden. Wir im geisteswissenschaftlichen Sinne gliedern die Menschenwesenheit in Ich, Astralleib, Ätherleib und physischer Leib. Nun würde natürlich beim Idealmenschen die von der kosmischen Ordnung vorgezeichnete Harmonie walten zwischen diesen vier Gliedern der Menschenwesenheit. Dies ist aber in Wirklichkeit bei keinem Menschenwesen der Fall. Und schon daraus kann man ersehen, dass die Menschenwesenheit nicht eigentlich fertig abgeschlossen ist, so, wie sie dem physischen Plan übergeben wird, sondern dass Erziehung und Unterricht dazu dienen soll, einen vollständigen Menschen aus den Menschen zu machen. Eines der vier Elemente waltet vor bei einem jeden, und es muss Ergebnis von Erziehung und Unterricht sein, die Harmonisierung zwischen den Gliedern herzustellen.

Waltet das Ich besonders vor, d.h. ist das Ich schon beim Kinde sehr stark entwickelt, dann tritt uns das Kind entgegen mit einem melancholischen Temperament. Man verkennt die Tatsache sehr leicht, weil man melancholische Kinder manchmal als bevorzugte Wesen ansieht. Eigentlich beruht die melancholische Anlage beim Kinde auf einem Vorherrschen des Ich in den allerersten Jahren. Waltet der Astralleib vor, dann tritt uns das choleriche Temperament entgegen, waltet der Ätherleib vor, dann tritt uns das sanguinische Temperament entgegen. Waltet der physische Leib vor, dann tritt uns das phlegmatische Temperament entgegen. Diese Dinge gliedern sich beim späteren Menschen etwas anders, daher werden Sie bei einem Vortrag, den ich gehalten habe in Bezug auf die Temperamente eine kleine Veränderung finden. In diesem Vortrage sind die Temperamente in Beziehung zu den vier Gliedern des erwachsenen Menschen besprochen worden. Aber beim Kinde werden wir durch-

aus zu einem richtigen Urteil kommen, wenn wir die Gliederung in dieser Weise betrachten. Nun müssen wir gewissermassen solch ein Wissen dem Kinde gegenüber im Hintergrund halten und versuchen durch das ganze äussere Auftreten des Kindes, den Habitus des Kindes auf die Temperamentgrundlage zu kommen. Wenn ein Kind sich für alles mögliche nur kurz interessiert, sein Interesse rasch wieder zurückzieht, dann werden wir es als sanguinisch bezeichnen müssen. Diese Orientierung sollten wir uns durchaus angelegen sein lassen, selbst wenn wir viele Kinder zu erziehen haben, zu konstatieren, welche Kinder sich rasch für äussere Eindrücke interessieren und das Interesse rasch vorübergehen lassen, die haben ein sanguinisches Temperament. -

Dann sollten wir genau wissen, welche Kinder zum innern Grübeln, zur Brüten neigen, das sind die melancholischen Kinder. Sie sind nicht leicht zu haben für Eindrücke der Aussenwelt. Sie brüten still in sich hinein, aber wir haben niemals den Eindruck, dass sie eigentlich innerlich unbeschäftigt sind. Wir haben den Eindruck, dass sie innerlich beschäftigt sind. - Haben wir den andern Eindruck, dass Kinder innerlich unbeschäftigt sind und doch auch keine Teilnahme nach aussen zeigen, dann haben wir es mit den phlegmatischen Kindern zu tun. - Kinder, die stark ihren Willen durch eine Art von Toben zum Ausdruck bringen, das sind die cholерischen Kinder. Es wird natürlich noch viele Eigenschaften geben, durch welche sich diese vier Temperamentstypen bei den Kindern ankündigen. Notwendig haben wir aber, dass wir uns in den ersten Monaten unseres Unterrichtes damit beschäftigen, dass wir die Kinder in dieser Zeit auf diese 4 Merkmale hin prüfen, dass wir diese Typen bei den Kindern wissen. Wir werden eine Klasse dadurch in vier Abteilungen, in vier Gruppen gliedern können. Es ist wünschenswert, dass wir allmählich ein Umsetzen der Kinder vornehmen. Wenn wir Klassen haben mit beiden Geschlechtern, werden wir acht Gruppen haben. Wir werden die Knaben für sich und die Mädchen für sich in vier Gruppen teilen, in eine cholерische, eine

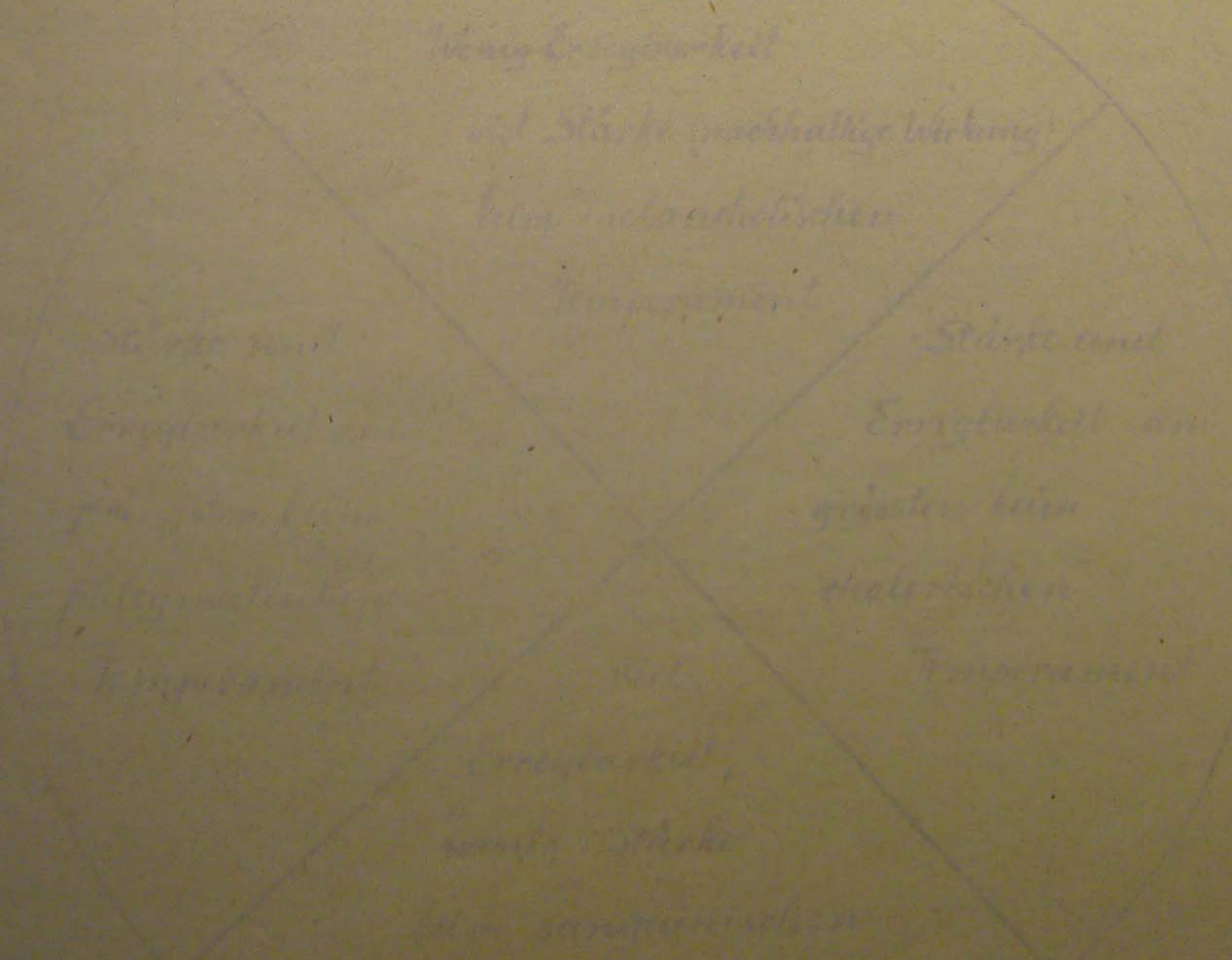
sanguinische, eine phlegmatische und eine melancholische Gruppe. Das hat einen ganz bestimmten Zweck: Wir unterrichten einmal. Während wir unterrichten, werden wir verschiedene Dinge behandeln, werden Verschiedenes zu sagen haben, Verschiedenes zu zeigen haben, und uns als Lehrer zum Bewusstsein zu bringen haben, dass, indem wir etwas zeigen, was angeschaut werden soll, das etwas anderes ist, als wenn wir ein Urteil davon abgeben. Wir wenden uns, wenn wir ein Urteil abgeben zu einer andern Gruppe, als wenn wir etwas zeigen. Wir wenden uns, wenn wir etwas aufzuzeigen haben, was besonders auf die Sinne wirken soll, mit besonderer Aufmerksamkeit an die sanguinische Gruppe. Wenn wir irgend eine Reflexion über das, was angeschaut wurde, anstellen, dann wenden wir uns an die melancholischen Kinder. Nähere Details werden noch gegeben. Aber es ist notwendig, dass wir uns die Geschicklichkeit aneignen, unsere Aufzeigungen und Ansprachen immer an andere Gruppen zu richten. Dadurch kommt das zu stande, dass das, was der einen Gruppe fehlt, durch die andere Gruppe ersetzt wird. Den melancholischen Kindern etwas zeigen, worüber sie urteilen können, den sanguinischen etwas, was sie anschauen können. Sie ergänzen sich dadurch, diese beiden Gruppen. Sie müssen mit sich selbst Geduld haben, denn diese Behandlung der Kinderwelt muss einen gewohnheitsmässigen Charakter annehmen. Man muss das im Gefühl haben, an welche Gruppe man sich zu wenden hat, es gewissermassen von selbst tun. Würde man sich das vornehmen, dann würde man die Unbefangenheit verlieren. Also als eine Art Unterrichtsgewohnheit müssten wir diese Behandlung der verschiedenen Temperamentsanlagen berücksichtigen.

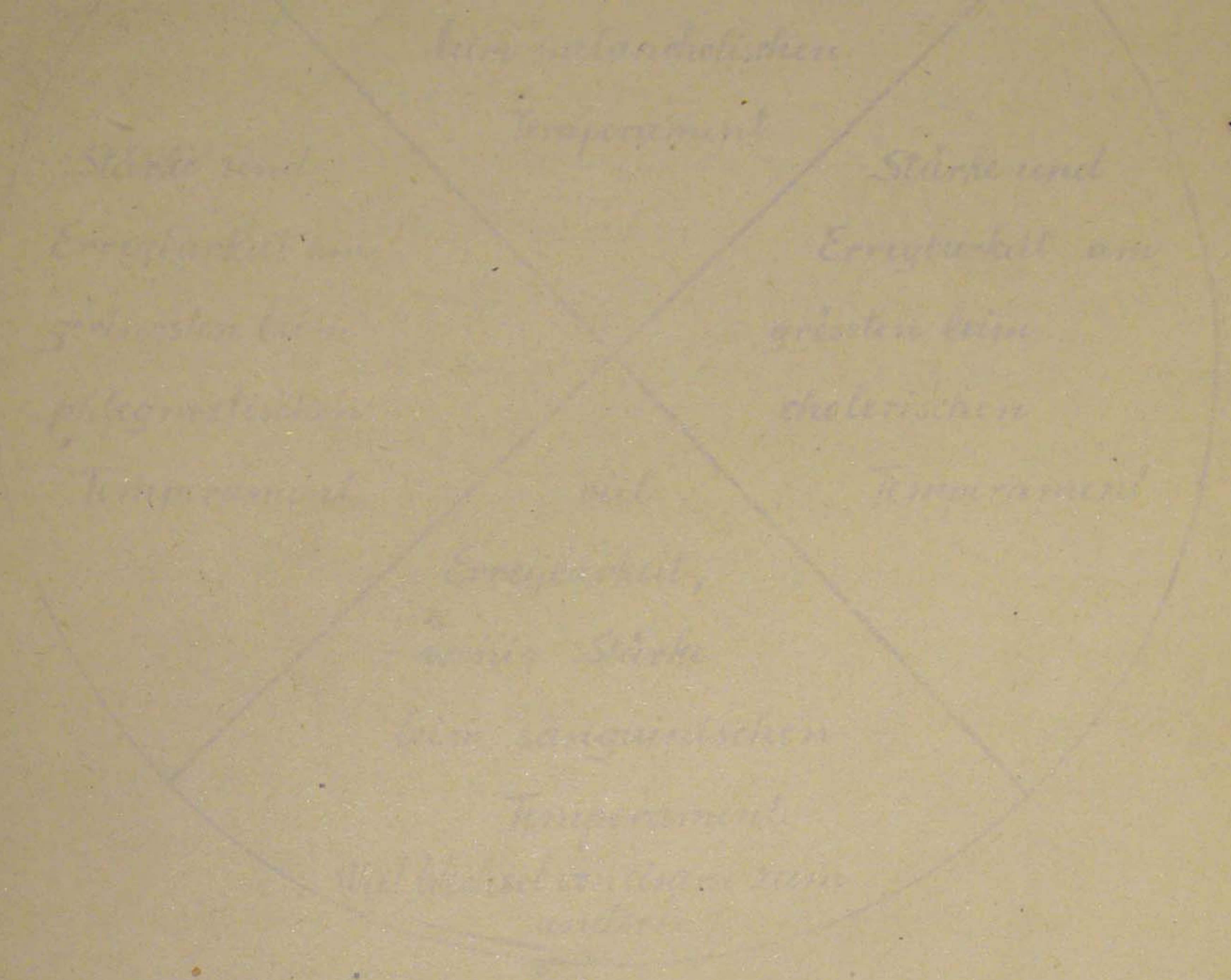
Nun sollen Sie sich nicht in der Vorbereitung überhasten, sondern kräftigen für die Arbeit. Daher meine ich nicht, dass Sie die wenige Tageszeit zu grossen äusseren Ausarbeitungen verwenden sollen, die Ihnen noch bleibt. Dennoch kann man über die Dinge nur zu seinem Eigentum machen, wenn man sie spielerisch verarbeitet. Daher ist es unsere Aufgabe, dass wir mit diesem Verhältnis des Lehrers zu den Temperamentsanlagen der Kinder wirklich

sachgemäss verfahren. Wir wollen die Lehrer so einteilen, dass ich bitten werde, dass sich Frau Kögel, Herr Dr. Treichler und Herr Pastor Geyer mit dem sanguinischen Temperament beschäftigen, Herr Oehlschlegel Herr Stockmeyer Herr Baumann mit dem phlegmatischen, Fräulein Hermann, Frl. Dr. von Heydebrandt, Herr Hahn mit dem melancholischen, Herr Meyer, Frl. v. Mirbach mit dem cholерischen. Ich bitte, dass Sie nachdenken über die zwei Fragen: wie äussert sich im Kinde das Temperament, das ich eben ausgesprochen habe, je für eine der Gruppen? Das würden Sie morgen in der freien Aussprache auseinandersetzen, 1. wie Sie glauben, dass sich das betreffende Temperament in dem Kinde äussert, 2. wie hat man das Temperament zu behandeln? Ueber dieses »zu behandeln« will ich noch einiges sagen. Sie können schon aus dem Vortrag den ich vor Jahren gehalten habe, ersehen, dass es die schlechteste Methode ist, wenn man einem Temperament dadurch beikommen will, dass man gewissermassen die entgegengesetzten Eigenschaften beim Kinde pflegt. Nehmen wir an, wir haben ein sanguinisches Kind. Wenn wir das dadurch dressieren wollen, dass wir ihm diese seine Eigenschaften austreiben wollen, werden wir es schlecht behandeln. Worum es sich handelt, ist, dass wir auf das Temperament eingehen, ihm entgegenkommen, dass wir möglichst viel beim sanguinischen Kind in die Sphäre seiner Aufmerksamkeit bringen, dass wir es intensiv beschäftigt sein lassen und dadurch gewissermassen entgegenkommen dem Hang, den es hat. So wird sich ergeben, dass dann diese Anlage, in die es eingespannt ist, sich allmählich ablähnt und sich harmonisiert mit den andern Temperamenten. Ferner beim cholерisch tobenden Kinde sollen wir nicht versuchen, es nicht zum Toben kommen zu lassen, sondern versuchen, seine tobenden Eigenschaften in einer solchen Weise zu behandeln, dass wir von aussen dem Kinde in der richtigen Weise entgegenkommen. Nun ist es schwer, ein Kind sich immer austoben zu lassen. Es ist ein deutlicher Unterschied vorhanden

zwischen einem phlegmatischen und einem cholерischen Kinde. Ein phlegmatisches Kind ist teilnahmslos. Und es ist innerlich nicht viel beschäftigt. Nun versuchen Sie als Lehrer, recht viel Teilnahme für ein solches Kind in Ihrem Innern aufzubringen, zu erwecken, sich zu interessieren für jede Lebensregung des Kindes. Es gibt immer Gelegenheit. Das phlegmatische Kind kann, wenn man den Zugang findet zu seiner Teilnahmslosigkeit, sehr interessant werden. Aber äussern Sie dieses Interesse nicht, suchen Sie teilnahmslos zu scheinen. Versuchen Sie selbst, Ihr Wesen zu spalten, haben Sie innerlich viel Teilnahme, äusserlich geben Sie sich so, dass es aus Ihnen das Spiegelbild seines eigenen Wesens zu sehen bekommt. Dann werden Sie erzieherisch einwirken können. Beim cholерischen Kinde dagegen, versuchen Sie innerlich teilnahmslos zu werden, mit kaltem Blute zuzuschauen, wenn es tobt. Versuchen Sie, wenn es das Tintenfass zur Erde schmeisst so phlegmatisch, so gelassen wie möglich äusserlich diesem Toben gegenüber zu sein. Auch innerlich durch gar nichts ergriffen zu sein. Und versuchen Sie, in Gegenteil dazu äusserlich möglichst viel von diesen Dingen mit dem Kinde in Teilnahme zu besprechen, aber nicht unmittelbar nachher. Zeigen Sie sich möglichst ruhig äusserlich und sagen Sie mit der möglichsten Ruhe: Du hast nun das Tintenfass zerschmissen. Am andern Tage besprechen Sie, wenn das Kind selbst ruhig ist teilnahmsvoll die Sache mit ihm. Sprechen Sie darüber, was es getan hat, zeigen Sie die grösste Teilnahme. Zwingen Sie so das Kind, hinterher die ganze Szene in seinem Gedächtnis zu wiederholen, durchzunehmen. Verurteilen Sie auch ruhig die Vorgänge, wie es das Tintenfass auf den Boden geworfen, zerschlagen hat. Man kann auf diese Weise mit tobenden Kindern ausserordentlich viel erreichen. Auf andere Weise bringt man sie nicht dazu, das Toben zu bekämpfen. Das kann Sie nun auf den Weg leiten nun selbst zu versuchen, die beiden Fragen, die wir uns stellen werden bis morgen zu behandeln.

Wir werden das so behandeln, dass jedes von Ihnen das vorbringen kann, was es eben vorzubringen hat. Machen Sie sich Notizen über das, was Sie sich ausgedacht haben, und diese Notizen werden dann besprochen. Es muss immer zu Besprechungen solcher und ähnlicher Art in der Lehrerschaft Zeit bleiben. In solchen Besprechungen, die einen mehr republikanischen Charakter tragen, muss Ersatz gefunden werden für eine diktatorische Leitung, wie sie in einem Rektorat gegeben ist, so dass eigentlich jeder einzelne Lehrer an den Angelegenheiten und Interessen der andern immerwährend teilnimmt.





Damit wollen wir morgen gleich beginnen in einer Art Disputation. Als Unterlage möchte ich Ihnen eine Art Schema geben, nach dem Sie arbeiten können. Sie können unterscheiden, in dem der Mensch sich äussert nach seinem ganzen Seelenhabitus, ob er etwas stark oder schwach ins Auge fasst. Ob er etwas



stark empfindet, das etwas äusserliches ist, oder stark empfindet seine inneren Zustände. Dann haben wir zu unterscheiden das Wechseln. Entweder man bleibt stark dabei und wechselt wenig, oder man bleibt weniger stark dabei und wechselt sehr viel. Dadurch unterscheiden sich die Temperamente. Wenn Sie dieses ins Auge fassen, dann werden Sie gleichzeitig in dem Schema eine gewisse Andeutung haben. Neben einander sind häufig sanguinisches und phlegmatisches Temperament und Sie haben es so im Schema. Niemals geht phlegmatisches Temperament leicht ins Cholerische über. Sie sind verschieden wie Nord- und Südpol. Ebenso stehen sich gegenüber melancholisches und sanguinisches Temperament, sie verhalten sich polarisch entgegengesetzt. Die nebeneinanderliegenden Temperamente gehen ineinander über, die verschwimmen. Dagegen wird es gut sein, die Einteilung nach Gruppen so zu befolgen: Wenn Sie eine phlegmatische Gruppe zusammensetzen, so ist es gut, wenn diese zum Gegenpol die cholerische hat und dazwischen die beiden andern sitzen, die melancholische und die sanguinische. All diese Dinge gehen zurück auf das heute morgen Gesagte. Es hat das Innere, Seelische die allergrösste Bedeutung beim Kinde. Das Kind wird unterrichtet und erzogen von Seele zu Seele.

Ungeheuer viel spielt in den unterirdischen Drähten, die von Seele zu Seele gehen und so spielt ausserordentlich viel dem cholerischen Kinde gegenüber, wenn Sie teilnahmslos bleiben, dem phlegmatischen gegenüber, wenn Sie inneren Anteil haben. Da werden Sie durch die eigene innere Seelenstimmung übersinnlich erziehend auf das Kind wirken. Das Erziehen geschieht durch das, was Sie sind, d.h. in diesem Fall, wozu Sie sich machen innerhalb der Kinderschar. Das dürfen Sie eigentlich nie aus dem Auge verlieren. So wirken aber die Kinder aufeinander. Und das ist das eigentümliche, dass wenn man Kinder in vier Gruppen einteilt von gleichen Temperamentsanlagen und die gleichartigen nebeneinandersetzt, so wirken diese Anlagen nicht verstärkend aufeinander,

sondern aufhebend zum Beispiel: Eine Gruppe von sanguinischen Kindern verstärken nicht ihre Anlagen sondern schleifen sich gegeneinander ab. Wenn man dann im Unterricht sich an die cholerischen Kinder wendet, so nehmen die Sanguiniker davon auf, und umgekehrt. Sie müssen als Lehrer die Stimmung Ihrer Seele auf das Kind wirken lassen, während gleichgerichtete Temperaments-Seelenstimmungen bei den Kindern sich abschleifen. Das Schwätzen miteinander bedeutet den inneren Hang sich innerlich abzuschleifen, auch das Schwätzen in den Zwischenpausen. Die Choleriker werden weniger miteinander schwätzen, als wenn sie neben anderen sitzen. Wir dürfen die Dinge nicht äusserlich betrachten und beurteilen. Nun möchte ich gleich von Anfang an Sie aufmerksam machen darauf, dass einen grossen Wert darauf legen werden, den Unterricht möglichst konzentriert zu gestalten. Wenn man das nicht tut, kann man auf alle diese Dinge nicht Rücksicht nehmen, von denen ich eben gesprochen habe, namentlich auf die Temperamente nicht. Daher werden wir das, was man im äusseren den Stundenplan nennt, nicht haben. In dieser Beziehung werden wir also geradezu entgegengesetzt der Einrichtung arbeiten, die das Ideal der modernen materialistischen Erziehung ist. In Basel z.B. spricht man vom 40 Minuten-Betrieb. Man lässt gleich wieder etwas anderes folgen. Das heisst nichts anderes, als alles was voranging in den 40 Minuten, sofort wieder auszulöschen und furchtbare Verwirrung in den Seelen anzurichten. Wir werden uns genau vorlegen, welcher Lehrstoff einer gewissen Altstufe des Kindes entspricht und dann werden wir diesen Lehrstoff, das Lesen, z.B. durch eine gewisse Zeit hindurch verfolgen. Das heisst, das Kind wird seinen Vormittagsunterricht im Lesen während 6-8 Wochen haben, dann wird Schreiben an seine Stelle treten, dann Rechnen, sodass das Kind sich die gesamte Zeit hindurch jeweilig konzentriert auf einen Unterrichtsstoff. So dass etwa, wenn ich es schematisch andeuten wollte, unser Unterricht darin bestehen würde, dass wir möglichst an

Morgen beginnen (d.h. aber nur möglichst, denn es werden alle möglichen Modifikationen eintreten) wir werden also morgens beginnen mit Lesen, sodass wir einige Wochen lesen, dann schreiben, dann rechnen. An diesen eigentlichen Unterricht reihen wir an dasjenige, was etwa in der Form des Erzählens zu machen ist. Wir werden im ersten Schuljahre hauptsächlich Märchen erzählen. Im zweiten Schuljahr werden wir uns bemühen, das Leben der Tiere in erzählender Form vorzubringen. Wir werden von der Fabel übergehen zu der Wahrheit wie die Tiere sich zu einander verhalten. Aber es wird der Unterricht so gestaltet, dass konzentriert ist die Aufmerksamkeit des Kindes durch Wochen hindurch auf dasselbe. Dann werden wir am Ende des Schuljahres Repetitionen folgen lassen, wodurch aufgefrischt wird, was im Anfang durchgenommen wurde. Absondern werden wir nur und fortdauernd pflegen alles Künstlerische. Entweder nachmittags oder wenn die nötige Zeit vorhanden, vormittags, sollen wir das Künstlerische, abgesondert davon, als besondere Willensbildung pflegen.

Nun würde es dem Ideal des Unterrichtes entsprechen, dass das Kind eigentlich überhaupt für den konzentrierten Unterricht, wozu notwendig ist Anstrengung des Kopfes, überhaupt nicht mehr als täglich eineinhalb Stunden braucht. Dann können wir noch eine halbe Stunde Märchen erzählen. Ausserdem bleibt dann immer noch die Möglichkeit, das Künstlerische anzugliedern in etwa eineinhalb Stunden. Und wir würden dann für die Kinder keine längere Zeit bekommen, als  $3\frac{1}{2}$  Stunden am Tage. Von diesen  $3\frac{1}{2}$  Stunden nehmen wir dann am einzelnen Tage dasjenige Wenige, was notwendig ist an Religionsunterricht, so dass wir schon auch die Möglichkeit haben würden, die Kinder so zu unterrichten, dass wir abwechseln könnten. Wenn wir also viele Kinder für eine Klasse haben, so können wir das so einrichten, dass wir von 7-10 die eine Gruppe haben, und von 10-1 die andere Gruppe der Kinder, so dass wir mit dem Klassenraum auskommen könn-

ten auf diese Weise. Das würde das Ideal darstellen, dass wir kein Kind länger als  $3\frac{1}{2}$  Stunden beschäftigen. Wir werden dabei immer frische Kinder haben und werden uns nur der Aufgabe unterziehen müssen, was wir mit den Kindern anfangen in den grossen Gärten während der Zeit, wo kein Unterricht ist. Sie dürfen spielen auf den freien Plätzen im Sommer, aber im Winter wird es schwer sein, sie beschäftigen zu können. Eine Stunde für Turnen und eine Stunde für Eurythmie soll eingerichtet werden in der Woche. Es wird gut sein, dass die Kinder auch da sein können, wenn kein Unterricht ist, dass sie spielen können und dergl. Ich glaube, dass es keinen grossen Unterschied macht, ob mit dem Unterricht begonnen wird ganz gleich morgens oder später, sodass wir gut in zwei Gruppen einteilen können.

Nun werden Sie die Aufgabe haben, sich mit allerlei zu beschäftigen. Wir werden zu der Eingliederung der Arbeit nach und nach kommen, indem wir uns in unserer Disputation damit beschäftigen. Aber ich glaube, es wird gut sein, wenn Sie sich überlegen, worin dasjenige bestehen muss, was Sie gewässermassen in der Erzählungsstunde mit den Kindern zu pflegen haben. Die eigentlichen Unterrichtsstunden werden sich dann aus unseren allgemeinen pädagogischen und allgemeinen Gesichtspunkten ergeben. Aber Sie werden einen Stoff aufnehmen müssen für die Erzählungsstunden, durch die ganze Schulzeit vom 7.-14. Jahr an die Kinder im freien erzählenden Tone wird herangebracht werden müssen. Da wird es notwendig sein, dass in den ersten Schuljahren ein gewisser Märchenschatz eben zur Verfügung steht. Dann würden Sie sich für die folgende Zeit damit beschäftigen müssen Geschichten aus der Tierwelt in Verbindung mit der Fabel vorzubringen, dann biblische Geschichte, in die allgemeine Geschichte aufgenommen, ausserhalb des anderen Religionsunterrichts, dann Szenen aus der alten Geschichte, Szenen aus der mittleren Geschichte und aus der neueren Geschichte. Dann müssten Sie sich in die

Lage versetzen Erzählungen über die Volksstämme, was mehr mit der Naturgrundlage zusammenhängt, zu bringen, wie die Volksstämme geartet sind, dann die gegenseitigen Beziehungen der Volksstämme, Inder, Chinesen, Amerikaner, was ihre Eigentümlichkeiten usw. sind, d. h. Kenntnis der Völker. Das ist eine ganz besondere Notwendigkeit aus der gegenwärtigen Zeitepoche heraus.

Ich wollte, dass wir uns heute diese besonderen Aufgaben gestellt haben. Sie werden dann sehen, wie wir diese Seminarstunden eben verwenden werden. Heute soll alles eben fadengeschlagen sein.

-----  
Zusammengefasst also ergibt sich folgende Uebersicht:

- 1) ein gewisser Märchenschatz.
  - 2) Geschichten aus der Tierwelt in Verbindung mit der Fabel.
  - 3) Biblische Geschichte als Teil der allgemeinen Geschichte.
  - 4) Scenen aus der alten Geschichte.
  - 5) Scenen aus der mittleren Geschichte.
  - 6) Scenen aus der neuen Geschichte.
  - 7) Erzählungen über die Volksstämme.
  - 8) Kenntnis der Völker.
-